



### Wenn das Herz aufgeht

Das Label „Supertest“ ziehen wir nur heraus, wenn eine Komponente die üblichen Maßstäbe bei Weitem sprengt. Dabei kann es sich um eine auf die Spitze getriebene Konstruktion, eine den Stand der Technik erweiternde Innovation oder ein in neue Dimensionen vorrückendes Klangerlebnis handeln. Hier ist wieder so ein Wundertäter, der „Emperor Stereo Integrated Amplifier“ von German Physiks hat genug

Muskeln, um jeden vorstellbaren Lautsprecher bis zum Limit auszureizen. Die schiere Kraft verknüpft er mit feinsten Gestaltungskunst und hebt so unsere Klangerfahrung auf ein neues Niveau.

Holen wir den Superlativ heraus: Der vollständigste Vollverstärker, der je in unserem Hörraum aufspielte. Er bringt alles mit, das Herz, die Analyse, den tiefen Schlag auf das Zwerchfell. Ein Erlebnis!

# Applaus, bis die Hände schmerzen

German Physiks packt eine Supervorstufe mit zwei mächtigen Monoblöcken in ein Gehäuse. Herausgekommen ist ein kaiserlicher Vollverstärker. Unfassbar stark in den reinen Wattzahlen. Unfassbar stark in seinem Klangbild.

Die Firma German Physiks ist für Außergewöhnliches bekannt. Im Zentrum des umfangreichen Lautsprecherprogramms steht der selbstentwickelte DDD-Wandler. Seine Membran in der Form eines konischen Zylinders strahlt horizontal über 360 Grad ab und überstreicht locker 7 Oktaven. Diese Verbindung aus Breitbandigkeit und Abstrahlverhalten dürfte bei manchem Lautsprecherentwickler Begehrlichkeiten wecken, bedarf es doch nur noch eines geeigneten Bass zum rundstrahlenden Vollbereichslautsprecher.

Und eines geeigneten Verstärkers, denn beim Wirkungsgrad hinken die DDD-Wandler konventionellen Lautsprechern hinterher. Doch mit Leistung in Fülle kann German Physiks jetzt dienen. Hier ist ein neuer Wundertäter. Ein Vollverstärker mit dem programmatischen Namen „The Emperor“. Der König ist nicht genug, es muss gleich der Kaiser sein. Majestätisch ist er allemal. 60 Kilo ist dieses schöne Monstrum schwer und 30 000 Euro teuer.

Da braucht man gute Freunde, um diesen Vollverstärker in das Regal zu heben. Oder man überlässt den Job am besten dem Händler vor Ort – soll er doch für seinen kaiserlichen Gewinn auch ein wenig schwitzen. Die Erstinstallation geht recht flott von den Fingern. Kein Wunder – das ist eben bei allem Glamour „nur“ ein Verstärker. Keine Not, nach Samplingraten zu forschen oder die Empfindlichkeit für den Tonabnehmer einzustellen. A propos: eine Phonostufe ist nicht an Bord. Hier will German Physiks in den nächsten Monaten einen eigenen Quader auf den Weltmarkt bringen, gleich mit einem passenden Plattenspieler im analogen Duo.

#### Der Chef zahlt

Aber zurück zum Emperor. Das tiefere Konzept hinter dem Giganten ist einfach: Der Chef will es, der Chef zahlt, der Chef hat keine Grenzen gesetzt. Holger Mueller stellt man sich am besten als gepflegten Aristokraten aus Südhessen vor. Elegant gekleidet, noch elegant-

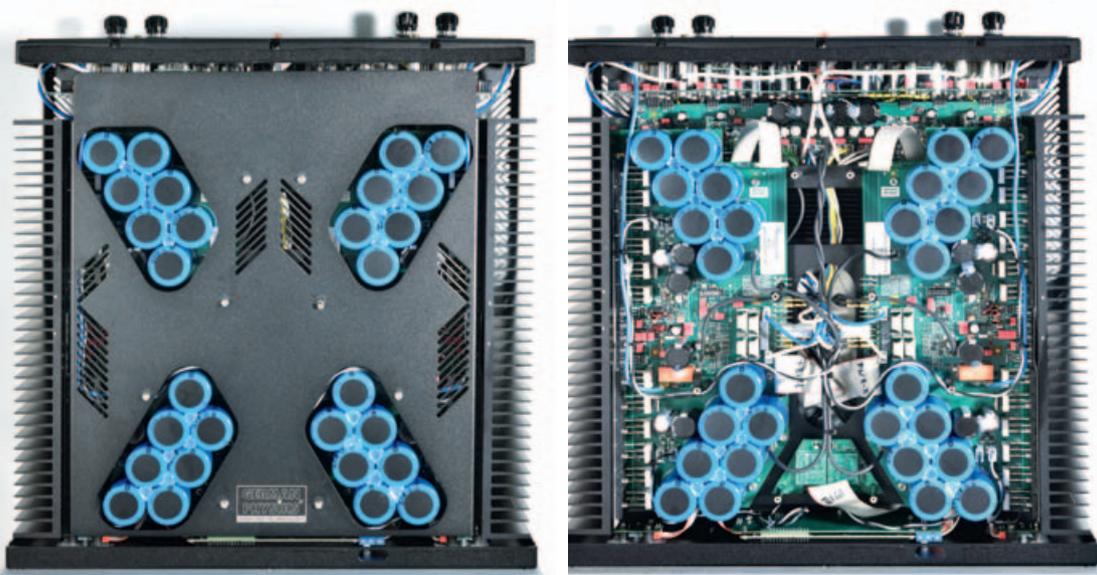


Hier wird es warm. Den Strom durch einen angeschlossenen Lautsprecher übernehmen eine ganze Reihe von Leistungstransistoren auf dem Kühlkörper, die im Parallelbetrieb arbeiten.

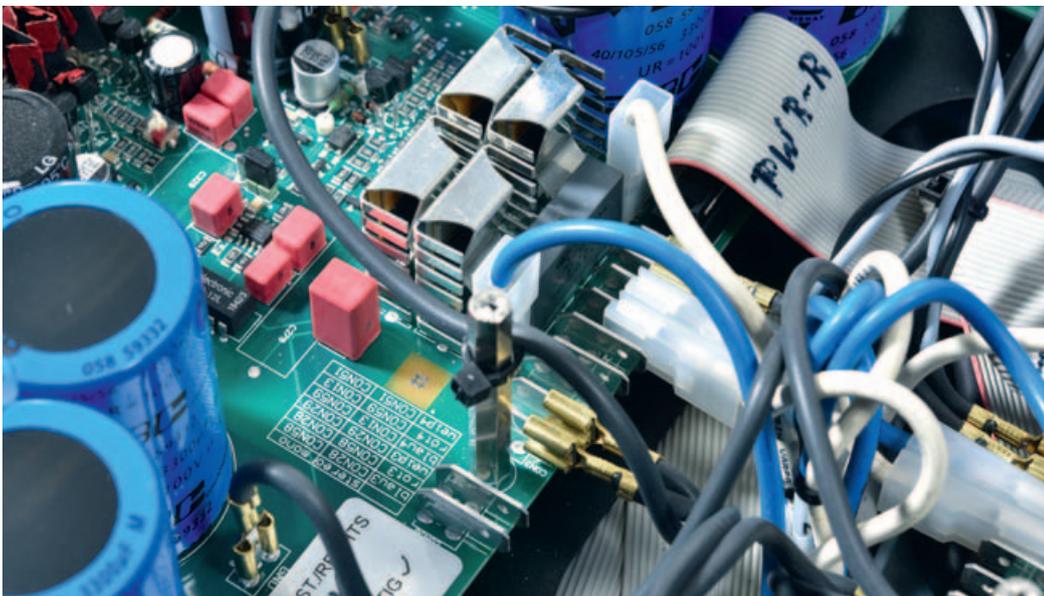
ter der hessische Sprachfluss. Und auch das Geld fließt. Für den Emperor gab er die Devise aus: Ich will das Beste, gutes Design, massige Bausteine – macht mal. Das lässt sich weder ein Designer noch ein Ingenieur

zweimal sagen. Zudem ist Mueller ein Verfechter der symmetrischen Bauform – vom Anfang der Signalkette bis zum Ende sollte alles streng symmetrisch gestrickt werden. Deshalb auch die Parität bei XLR- und Cinch-Anschlüssen auf der Rückseite. Es gibt von beiden genauso viele. Bei den Lautsprecherklemmen hingegen gibt man sich bescheiden. Links ein Paar, rechts ein Paar – that's it. Dafür liegt eine Zugabe dem Lieferumfang bei: German Physiks misstraut fremden Stromstrippen, so wurde eigenes Material angekauft und mit Furutech-Steckern veredelt. Dieses Kabel allein würde mehrere Hundert Euro kosten.

Natürlich gibt es auch eine Fernbedienung hinzu. Auch die ist wuchtig, aus einem einzigen Block Aluminium gefräst. Danach wird es ganz gefährlich. Denn wo andere Hersteller traurige Fotokopien als Bedie-



Stahlhart: Die oberste Ebene besteht nicht aus Aluminium – Stahl schirmt besser ab. Dann sehen wir ein Heer von Kondensatoren – angeordnet in X-Form. Darauf sollen sich böse Resonanzen besser verteilen. Der Emperor ist in Schichten aufgebaut: oben sichtbar liegen die Stereo-Endstufen, darunter die Vorstufe.



Wie ein doppelter Bürger: Die Ebene der Endstufen liegt oben, darunter rackert die Vorstufe. Um möglichst kurze Wege zu realisieren, wurden viele Verbindungen direkt an die Rückseite gestrickt. Die Kombination von mächtigen Bauteilen und kleinen Miniaturen zeigt die Zukunft des High-Ends – das ist die ganz große Kunst des Verstärkerbaus.

nungsanleitung beilegen, da formuliert German Physik ein eigenes Handbuch, das in eine Ledertasche in Creme-Beige mit Firmen-Aufdruck verpackt wird. Immerhin haben die Fans 30 000 Euro ausgegeben – da muss die Gesamtinszenierung stimmen.

Auch unter der Haube des Emperors geht es maximal edel zu. Wir waren regelrecht geflasht: Egal, ob Stromversor-

gung, egal, ob Elkos – hier wurde ganz tief in die Schatztruhe der weltweiten Möglichkeiten gegriffen. Sparen ist ein Fremdwort. Wer dem Signalweg aufmerksam folgt, der erkennt ein Triple: Eine Vorstufe wurde mit zwei Monos in ein gemeinsames Gehäuse gezwängt. Alle Achtung. Alles kein Wunderwerk, aber in dieser Intensität auf dem Weltmarkt höchst selten. Die Ausgangsstufe selbst

folgt den Spielregeln einer klassischen Class-A/B-Topologie. Natürlich lässt sich das Gespann auch wieder im Signalfloss trennen – wer beispielsweise irgendwann die machtvollen Monoblöcke von German Physiks ordert und die Vorstufe des Emperors als Steuerelement nutzen will.

Skuril, luxuriös, aber angesichts der Kundschaft nicht ausgeschlossen.

### Jubel aus dem Labor

Bei dieser Gelegenheit: Auch unser Labor hat gejubelt und gestaunt über den bei immenser Leistung sauberen Signalfloss. Den Lautsprecher, den dieser Amp nicht anzutreiben wüsste – diesen Lautsprecher gibt es nicht. Nach amerikanischer Tradition konstruierten 8-Ohm-Wandlern wird mit 361 Watt eingheizt. Pro Kanal selbstverständlich und ungeachtet des-



Das Finish und die Eleganz eines Tresors: 60 Kilogramm hat German Physiks hier hinter Aluminium und Stahl verbaut. Für das Display wurde eine eigene Platine und ein eigener Trafo abgestellt.

sen, ob der Lautsprecher versucht, den German Physiks mit extremen Phasendrehungen in die Knie zu zwingen. Und wenn sich ein überambitioniert konstruierter Lautsprecher mit

Impedanzen von 2 Ohm langsam dem Kurzschluss nähert? Dann lässt der Emperor die Muskeln spielen und schickt sich an, die Verbindung mit über 1000 Watt gegebenenfalls wegzubrennen wie eine Feinsicherung.

Was aber alles nichts über die musikalischen Fähigkeiten aussagt. Der Emperor könnte ein Kühlschranks sein, ohne Emotionen. Ist er aber nicht. Schon ein paar Takte genügen, und wir waren uns sicher, vor einem Wundertier zu stehen.

Emperor – mit was für einer Musik beginnt man da? Natürlich mit dem fünften Klavierkonzert von Beethoven, das diesen Beinamen trägt. Das kaiserliche Konzert. Die beste Aufnahme? Schwierig. Der Katalog ist extrem gefüllt, über



### Auf schönen Abwegen

Schuster, bleib bei deinen Leisten! Das ist ein dummes Imperativ. Denn er unterdrückt die Kreativität, den Sinn für das Andere. Das Kerngeschäft von German Physiks sind eigentlich Lautsprecher. Unfassbar groß, unfassbar teuer. Da gibt es den legendären DDD-Wandler – eine BiegeWellenkonstruktion, geschaffen aus einer 0,025 mm dünnen Titaniumfolie. Im Modell Emperor MK II (Foto links) wird er gleich vierfach eingesetzt. Dafür gab es bei unserem Schwester-

magazin AUDIO in der Leserwahl natürlich den ersten Platz des Goldenen Ohres. Aber man muss Raum haben – der Superlautsprecher ist tatsächlich fast zwei Meter hoch und sagenhafte 425 Kilogramm schwer. Wer es wohnraumtauglicher mag, entscheidet sich für das Modell Borderland, die Urentwicklung von German Physiks (Foto rechts), mittlerweile in der vierten Generation zu haben. Aber immerhin auch auch 54 Kilo schwer. German Physik kann halt nicht leicht.



hundert Einspielungen wird es geben. Aber so audiophil richtig lecker wird es in der Version mit Friedrich Gulda an den Tasten, Horst Stein dirigiert die Wiener Philharmoniker. Die Decca hat ihre Aufnahme tausendfach verkauft. Die höchste Pracht gibt es bei der SACD, überspielt von Esoteric. Die Sammler geben für die insgesamt drei Silberscheiben hohe dreistellige Beträge aus. Aber es gibt sie noch. Einfach mal bei eBay nachschauen.

### Fleisch auf den Teller

Diese Wucht, dieser Zugriff, diese Pranke – nur wenige Sekunden und wir sind im Klangrausch. Gerade die Decca hat sich stets für den fleischigen Klang ausgesprochen. Da wird nicht viel diskutiert, da werden die Pferde von der Leine gelassen. Das bekommt der Komposition ungemein – und auch der Verstärker lässt die Pferde laufen. Was für ein Drive, was für ein Druck in den unteren Oktaven. Wir erinnern uns. Da waren viele Lieblinge. Aber 30 000 Euro sind auch eine deutliche Ansage. Da müssen wir die Lauscher besonders gut aufstellen, da müssen wir uns einige Stunden an Extrazeit



Magische Zugabe: Dem Set liegt ein Stromkabel bei – mächtig auch dieser Entwurf, mit Furutech-Steckern.

nehmen. Egal, was wir hörten – wir verfielen dem schönen Rausch. Das war einerseits so wundervoll dionysisch und gleichzeitig apollinisch-reich. Der Bauch war beschwipst, das Hirn lief auf Hochtouren – was für ein Fest. Nahmen wir wirklich irgendwelche Grenzen wahr, dann lag es an den Lautsprechern, der Quelle, mitunter sogar an den Lautsprecherkabeln. Aber der Emperor blieb eine Bank.

Wollen wir dem Superstar mal so richtig böse zusetzen? Natürlich wollen wir. Der Einstiegssong zum neuen Album von Rufus Wainwright. Was für eine Supermusik, jedes Lied ist ein Ausrufezeichen. Doch „Trouble in Paradise“ meint es besonders böse mit der verstär-

kenden Elektronik – dicke Gitarren, böse Schläge auf die Bassdrum, maximal präsent steht der Mix vor den Membranen. Die CD ist anämisch, wer mehr will, legt das Vinyl auf.

### Brachial und elegant

Hier lässt sich wunderbar erleben, wie ein Verstärker zwischen brachialer Kraft und eleganten Details den richtigen Zugriff findet. Wieder dieses Fleisch auf den Rippen. Das war so herrlich präsent, wie von einem Röhrenverstärker. Zudem die ungebändigte, nicht limitierte Kraft eines Transistors. Hier hat ein Hersteller ebenso lange gehört wie gedacht und gelötet. Wenn nur der Preis nicht wäre! **Andreas Günther** ■



Symmetrisch in allen Denkeisen: Man sieht den strengen Aufbau der Endstufen-Architektur. Zudem stehen drei Cinch-Eingänge drei XLR-Ports gegenüber. Ebenso geht es doppelt mit den unverstärkten Signalen hinaus. Die komplette Kraft wird an je zwei Lautsprecher-Klemmen weitergeleitet.

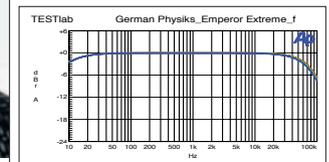
## German Physiks The Emperor Stereo Integrated

30 000 Euro

Vertrieb: DDD Manufactur GmbH  
Telefon: 06109 - 502 98 23  
www.german-physiks.com

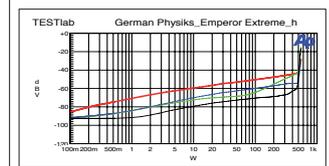
Maße (B×H×T): 47,4 × 24 × 47,4 cm  
Gewicht: 60 kg

### Messdiagramme



### Frequenzgänge

Perfekt neutral und breitbandig, deutlich außerhalb des Hörbereichs sanfter Abfall



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung  
Langsam ansteigender, aber perfekt harmonischer und zur Leistung proportionaler Klirr

### Praxis und Kompatibilität

#### Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Extrem hohe Leistung und perfekte Stabilität, treibt jeden bekannten Lautsprecher



### Messwerte

#### Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)

an 8 Ω	316 Watt
an 4 Ω	628 Watt

#### Musikleistung (60Hz-Burst)

an 8 Ω	361 Watt
an 4 Ω	649 Watt

#### Rauschabstand

XLR (2,83 V an 8 Ω)	80 dB
XLR (10 V an 8 Ω)	92 dB

#### Verbrauch

Standby/Betrieb	0,4/100 Watt
-----------------	--------------

### Bewertung

**Fazit:** Der ganz große Griff in die Zauberbox. Doch es geht dem Emperor nicht per se um den dicken Auftritt. Er wurde auch mit den Ohren in langen Sitzungen entworfen. Harmonie trifft Analyse und umfassende Kraftreserven. Wir lieben ihn. Wir wollen ihn.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
10	9	10

## stereoplay Testurteil



Gesamturteil	93 Punkte
Preis/Leistung	high-endig